

gepflanzt und die meisten gediehen vortrefflich. Heute trifft man in Java eine stattliche Pflanzung von Chinabäumen an, und der Sorge, dieser wunderkräftige Baum werde jemals ausgerottet werden, ist gründlich vorgebeugt. Werner.

Mozart's letztes Werk.

Der Dämmerung grauer Schleier, hie und da mit einem goldenen Stern geschmückt, schwebte dahin über die Natur. Die Vöglein fangen ihr Abendlied, und als sie alle schwiegen, da ließ eine Nachtigall ihren wunderbaren Gesang ertönen, bald sehnsüchtig klagend wie im tiefsten Weh, bald hell aufjauchzend wie in unnennbarer Lust. Und die Nachtigall, die da ihr Lied hinausjammerte in die abendliche Stille, war im engen Käfig gefangen und der, welcher ihren Tönen mit Entzücken lauschte, war selber ein Meister in dem Reich der Töne und Mozart war sein Name. Gesenkten Hauptes saß er da, als die befiederte Sängerin ihr Lied beendet hatte, und horchte auf das Klopfen und Klagen in seiner frankten Brust. Ach, wie traurig ist es, dieses Mahnen an Scheiden von Welt und Lust zu vernehmen und noch so jung, noch so erfüllt von stolzen Plänen für die Zukunft zu sein! Mozart merkte es nicht, daß es nun gänzlich Nacht geworden, daß der Mond am Himmel aufgegangen war und mit seinem silberbleichen Schein das Stübchen füllte. Da schreckte ihn ein lautes Klopfen an der Thür aus seinem Sinnen empor. Herein trat ein Mann in einen Mantel gehüllt und fragte: „Entschuldigen Sie, mein Herr, wohnt hier der Kompositeur Mozart?“ „Ja, ich bin's, was ist Ihr Wunsch?“ sprach der Angeredete. „Ich habe Ihnen dieses Schreiben zu übergeben,“ antwortete der